

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde des Vereins „Freunde helfen Freunden e.V.“,

das Jahr geht dem Ende entgegen und es ist Zeit für einen Rückblick.  
Es fing mit einer kapverdianischen Patientin an und schließt jetzt mit einer anderen kapverdianischen Patientin.

Seit Ende August 2017 betreuten wir die Studentin Kleicy aus Berlin und versuchten, mit großer Unterstützung von Ärzten und Kliniken, den Grund für ihre Blutarmut zu finden. Als wir dann glaubten, die Ursache gefunden zu haben erklärte uns Kleicy, dass sie nach Cabo Verde zurückfliegt und Deutschland den Rücken zukehrt. Es war ihre Entscheidung und wir alle beugten uns ihrem Wunsch, obgleich wir betroffen und traurig waren. Unsere Mühen wurden nicht belohnt.

Anfang März flog ich mit dem Ulmer Anästhesisten, Herrn Dr. Richtmann, zur Einweisung eines in 2017 gelieferten Narkosegeräts nach Mindelo.  
Da sich vor Ort herausstellte, dass kein ausgebildeter Anästhesist im Klinikum tätig war, gab es nur eine technische Aufklärung zum Gerät.  
Ohne Anästhesist darf das Gerät vorläufig nicht benutzt werden!

Hier in Syrgenstein waren wir weiterhin mit dem Bepacken eines 20“ Containers für „Bons Amigos“ in Praia beschäftigt, hauptsächlich Liegenschaftsmaterial und Geräte für die neue Tierklinik.  
Ende März kam der Container dann in Praia an und nach über 10 Wochen Standzeit endlich aus dem Hafen.

Anfang März bekamen wir zudem einen Hilferuf unserer ersten Augenpatientin „Celesia“ (operiert in 2005 im UNI-Klinikum Ulm). Sie hatte große Probleme mit ihrem operierten Auge und musste schnellsten nach Deutschland zur Behandlung.  
Doch da schlugen die kapverdianische Bürokratie und die Interessenlosigkeit von Staatsbeamten gegenüber ihren Mitmenschen gnadenlos zu.  
Man verweigerte ihr, trotz entsprechender Papiere, dass es sich um einen medizinischen Notfall handle, einen Pass. Sie musste mehrmals im Inselkrankenhaus wegen Schmerzen eine Nacht verbringen.  
Als ihr dann Ende Mai eine Polizistin, zuständig für die Passausstellung auf Sal erklärte, dass sie keinen Pass erhält wenn sie noch einmal wegen diesem vorspricht und nervt, musste FHF e.V. handeln und dieses menschenverachtende Verhalten öffentlich machen. Den Ablauf dazu siehe unter „Update Celesia“.

Das ganze Frühjahr packten wir für das SOS-Kinderdorf einen 40 ft Container und schickten ihn dann Ende August nach Rotterdam. Von dort ging er am 12. September auf die Reise nach Mindelo.

Aus Ponta do Sol auf Santo Antao kam eine beängstigende Nachricht:  
„bei Natizania löse sich die in 2009 eingesetzte Hornhautplastik“. Die übermittelten Bilder sahen nicht gut aus.  
Sofort setzte ich mich mit Prof. Spraul vom Basteicenter in Ulm und Prof. Neuhann aus München in Verbindung.

Erst einmal Ruhe bewahren, das Auge anschauen, Medikamente mitnehmen und vorsorglich alle Papiere für die Patientin zu einer Ausreise nach Deutschland vorbereiten!

Am 25. September flog ich nach Mindelo und fuhr am nächsten Tag schon mit dem Schiff nach Santo Antao.

Ich traf auf eine völlig niedergeschlagene Natizania. Sie hatte einen guten Job im neu erbauten Hotel Tiduka in Ponta do Sol und war dort die Chefin vom Service. Jetzt bangte sie um ihren Job.

Das Auge war total verschleiert und trüb, sie konnte mich mit diesem Auge nur schemenhaft sehen. Ich übergab ihr die mitgebrachten Medikamente und erklärte ihr die Anwendung, mehr konnte ich im Moment nicht tun.

Am nächsten Morgen fuhr ich nach Mindelo zurück.

Als das Schiff in den Hafen einlief sah ich die „Leoni“ am Kai liegen, sie wurde gerade entladen. Unser 40 ft Container war auch an Bord.

Am Abend kam der Anruf von SOS, der Container ist schon entladen wird am nächsten Tag (Freitag 28.09.2018) aus dem Hafen kommen.

So war es dann auch, um 10.00 Uhr war der Container schon auf dem SOS Gelände und am Montag war er dann endgültig entladen und alle Hilfsgüter an die entsprechenden Empfänger verteilt.

In Mindelo gab es viele Termine abzuarbeiten.

Den schockierendsten Termin erlebte ich in Bezug auf den Besuch der neuerbauten „Delegacia de Saude“ in Mindelo.

Der Delegado Dr. Elisio führte mich durch die Räume und zeigte mir alle Außenstellen auf der Insel.

Was ich dort sah kann man nur als „katastrophal“ bezeichnen.

Im neuen Hauptgebäude teilweise leere Räume, viele defekte Geräte, kaum vorhandene Instrumente, es gab keinen einzigen Sterilisator (Autoklav) im Haus. In den Außenstellen sah es ähnlich aus, die Entbindungsstation war besonders schlimm und obendrein auch sehr verschmutzt.

Als ich vor ca. 18 Jahren die Delegacia das erste Mal besuchte waren die Zustände, was die Gerätschaften und das Inventar betraf, weitaus besser.

Von den Verantwortlichen und den Mitarbeitern gab es dazu nur ein Achselzucken.

Mit der Rotary-Führung und der Leiterin von SOS Mindelo besprach ich das Gesehene und zusammen suchten wir eine Lösung zur Hilfe.

Eine direkte Lieferung an das staatliche Gesundheitswesen ist seit 3 Jahren nicht mehr möglich. Der Gesundheitsminister hatte seinerzeit zu Hilfslieferungen aus Deutschland recht unsoziale Forderungen gestellt, daraufhin wurde die direkte Hilfe zum staatlichen Gesundheitswesen eingestellt.

Jetzt liefert FHF e.V. medizinische Hilfsgüter an Rotary und SOS in Mindelo die die Hilfe eigenverantwortlich an entsprechende Einrichtungen verteilen.

Allerdings muss diese Hilfe dann auch überwacht werden, nur Geräte und anderes Material übergeben genügt nicht.

Es muss überprüft werden wie mit dem Material umgegangen und wie es eingesetzt wird.

Jeder Mitarbeiter muss dazu beitragen, dass das Material verantwortungsbewusst eingesetzt und gepflegt wird. Instrumente und Geräte müssen dokumentiert werden, um jederzeit einen Überblick über den Bestand und die Verfügbarkeit zu haben.

Die Besuchstage vergingen wie im Fluge. Am letzten Wochenende fuhr ich noch einmal nach Santo Antao und besuchte Natizania.

Ich traf eine glückliche Frau mit einem „fast“ klaren Auge an, die wieder Lebensmut und Energie hatte.

Mit dieser Zufriedenheit flog ich am Montag den 08. Oktober zurück nach Deutschland.

Bei einer Zwischenlandung auf Sal traf ich die Leiterin des Kinderhilfswerkes „Terra Boa“ und besprach mit ihr eine mögliche Hilfe von FHF e.V.

In Santa Maria besuchte ich die Hamburger Tierärztin Marga Keyl in ihrem gerade erworbenen Ladenraum. Sie will in diesem Raum eine Tierpraxis aufbauen – dafür steht ihr FHF e.V. wie schon in den vergangenen Jahren hilfreich zur Seite.

Gerade noch rechtzeitig kam ich zum Flughafen zurück und marschierte quasi direkt zum Flugzeug durch.

Im Oktober und im November waren Aufräumarbeiten in den Lagern von FHF e.V. angesagt.

Ende November dann aus Mindelo die schlimme Nachricht, dass unsere ehemalige Patientin São an einer in Cabo Verde nicht händelbaren Arthritis erkrankt ist.

Das erste Mal erhielten wir dazu aus Cabo Verde aussagekräftige medizinische Unterlagen.

Das Thema wurde mit unserem medizinischen Koordinator Dr. Pösl aus Nattheim besprochen und die medizinischen Weichen gestellt.

Einreisepapiere und die dazugehörigen begründeten Papiere wurden per E-Mail nach Mindelo geschickt.

Ein bezahlbarer Flug wurde über die Thomas Cook Gruppe gebucht und das Ticket zur Patientin geschickt.

Abflug morgens am 04.12. nach Sal und abends dann weiter über England nach Stuttgart.

Bis Sal klappte alles, doch in Sal ließ sie eine Grenzbeamtin nicht ausreisen, die vorgelegten Papiere (in Kopie, weil anders auf die Schnelle nicht möglich), ein gültiger Aufenthaltstitel, Meldebescheinigung des deutschen Wohnsitzes usw., alles beglaubigt, zuzüglich ein beglaubigtes Schreiben von FHF e.V., lehnte sie mit den Worten ab, dass dazu die Übersetzung ins Portugiesische fehlt. Als das Flugzeug dann abgeflogen war schloss die Beamtin ihren Platz und ging weg. São stand deprimiert und hilflos da.

Ein Fall wie ihn FHF e.V. in vergangenen Zeiten schon oft erlebt hat.

Ein Menschenleben zählt in Cabo Verde nichts.

Ein Beamter holt sich nie Rat und fragt auch keine andere Person, seine eigene und meist falsche Ansicht ist immer rechtens und somit bindend!

Noch in der Nacht buchte ich einen wesentlich teureren Flug am 05.12. ab 13.00 Uhr mit TUIfly nach München, das Geld für den nicht genutzten Nachtflug war jedoch verloren!

Doch auch zu diesem Flug wollte man sie nicht durchlassen.  
Internationale Papiere in englischer, französischer Form usw. werden nicht anerkannt, nur Übersetzungen in portugiesischer Form.  
Weinend rief mich São an und erklärte mir die erneute Zurückweisung.  
Jetzt blieb mir nur noch der internationale Weg.  
Parallel dazu informierte ich den Krisenstab von TUIfly in Hannover, die Zeit drängte, es waren nur noch 45 Minuten bis zum Abflug.

Durch Zufall kam die TUI-Maschine mit Verspätung aus Boa Vista nach Sal.  
Zu São kam eine deutsche Mitarbeiterin von TUI in Begleitung von kapv. Flughafenpersonal und sah sich die Papiere von ihr an.  
Sie erklärte den Kapverdianern, dass die Papiere korrekt sind und São einen rechtsgültigen Aufenthaltstitel für Deutschland incl. eines deutschen Wohnsitzes hat.  
TUIfly muss sie befördern, sie hat ein Ticket und TUIfly die Beförderungspflicht.  
So konnte São dann endlich zum Gate und die Maschine flog mit 30 minütiger Verspätung ab.

Abends um 21.30 Uhr nahm ich sie in München in Empfang.  
Am nächsten Morgen folgten schon die ersten medizinischen Untersuchungen.  
Weitere Untersuchungen in der UNI-Klinik ULM und im Bundeswehrkrankenhaus (BWK) folgten.  
Die Ausarbeitungen der Untersuchungsergebnisse werden etwas Zeit in Anspruch nehmen. Erst danach werden die weiteren Schritte besprochen.

Es gab aber dieses Jahr auch noch ein paar traurige Dinge die ich nicht verschweigen möchte.  
Mehrere Mitbegründer und Aktive von FHF e.V. sind in diesem Jahr verstorben. Sie haben ein großes Loch in dem Gefüge von FHF e.V. hinterlassen, ein Loch das schwer zu füllen ist.  
Die Vorstandschaft bedankt sich noch einmal für ihren selbstlosen Einsatz und bedauert ihr frühzeitiges Ableben. Wir werden sie immer in ehrender Erinnerung behalten. Den Angehörigen gehört unser Mitgefühl.

Wolfgang Hundt  
im Namen  
der Vorstandschaft

[www.freunde-helfen-freunden.com](http://www.freunde-helfen-freunden.com)